

Grußwort der Nationalen Armutskonferenz zum 1. Sozialgipfel der Landesarmutskonferenz Brandenburg am 21.6.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

recht herzlichen Dank für die Gelegenheit als stellvertretende Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz einige Worte zu Ihnen sprechen zu dürfen und damit die Notwendigkeit eines Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung unterstreichen zu können.

In Deutschland sind nach dem Bericht des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) 11,5 Millionen Menschen, das sind 14 % der Bevölkerung, von relativer Einkommensarmut bedroht.

Viele Kinder, über die genaue Zahl wird viel gestritten, deshalb nenne ich hier keine, leben in einkommensarmen Haushalten und haben somit wenig Chancen auf gleiche Bildung. Dies ist schon seit langem bekannt und macht den eigentlichen Skandal aus. Etwas zu wissen und dann nicht zu tun, ist..... Die Bewertung überlasse ich Ihnen.

Drei Aspekte möchte ich benennen, die ich in diesem Jahr für wichtig erachte und um deren Beachtung und Umsetzung ich alle Akteure bitten möchte.

1. Das EJ 2010 wurde ausgerufen, um mehr Menschen über die Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung und deren Auswirkungen zu informieren und zu sensibilisieren. Darüber hinaus soll dafür Sorge getragen werden, dass alle Menschen der Zugang zu Rechten ermöglicht wird und sie ihre Rechte in Anspruch nehmen können. Zur Sensibilisierung und zur Aufklärung von Rechten tragen Sie mit diesem Sozialgipfel bei. Die NAK durch die Fokuswoche und die vielen Veranstaltungen, von denen ich an dieser Stelle das 5. Treffen von Menschen mit Armutserfahrung erwähnen möchte, welches ich gleich in Berlin moderieren werde.
2. Vernetzung. Vernetzung ist ein eher abgenutzter Begriff, allerdings möchte ich ihn als Schlüssel für Veränderung bezeichnen und deshalb auch auf die Bedeutung von Vernetzung an dieser Stelle hinweisen. Um Armut und soziale Ausgrenzung zu vermeiden und zu verhindern, ist die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie erforderlich. Bei der Komplexität des Themas und der Problematiken werden die unterschiedlichen Perspektiven der von Armut betroffenen Personengruppen sowie die Fachkompetenzen der gesellschaftlichen und politischen Akteure benötigt. Nur durch Vernetzung und eine gemeinsame Strategie kann verhindert werden, dass auf Kosten derjenigen gespart wird, die weder die Krise verursacht, noch über ihre Verhältnisse gelebt haben.
3. Wir sind keine Opfer – Wirtschaftskrisen, Globalität, Gesetze fallen nicht vom Himmel sondern sind von Menschen gemacht. Dies gibt Hoffnung, denn Menschen und insbesondere die Verantwortlichen in der Politik können ihrer Verantwortung der gesellschaftlichen Gestaltung und der Umsetzung des Grundgesetzes und hier insbesondere der Recht eines Menschen auf ein

soziokulturelles Existenzminimum nachkommen. Die derzeit häufig geführte Diskussion, dass das Bundesverfassungsgericht nichts über die Höhe der Regelsätze ausgesagt hat und diese deshalb nicht angehoben werden müssten sowie eine Anhebung, den Staat in den Ruin treibt, macht die Opfer zu Tätern und verschiebt Verantwortung. Vielfach wird in diesem Kontext auch von sozial schwachen Menschen gesprochen, die ihr Geld für unnütze Dinge ausgeben oder es versaufen. Dies wird generell auf alle Leistungsempfänger übertragen und häufig von sozial schwachen Personen gesprochen, wenn eigentlich Einkommensarme gemeint sind. Dies ist abwertend, diskriminierend und wird der Situation derjenigen, die in Armut und sozialer Ausgrenzung leben, nicht gerecht. Denn ich habe keinen Menschen in meiner langjährigen Berufstätigkeit getroffen, der nicht danach strebt, Anerkennung zu erhalten und etwas für andere zu tun. Diese Diskussion, meine Damen und Herren halte ich für sozial schwach. Ich möchte deshalb alle auffordern, diese Zuschreibung nicht mehr zu nutzen.

Es gäbe und gibt noch viel zu sagen, aber dies würde ein Grußwort überstrapazieren, sodass ich Ihnen nun noch eine gute und kommunikative Tagung und Arbeitsgruppen wünsche, in denen Sie alle sich mit Respekt begegnen.

Viel Erfolg und vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Michaela Hofmann

Stellvertretende Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz